

Erziehung neu denken

Dipl.-Päd. Susanne Mierau

Erziehung früher

Englisches Schlaflied aus dem 19. Jahrhundert

*Baby, Baby, ungezogenes Baby,
sei still, du schreiend Ding.
Schlaf jetzt, schlaf, denn sonst kommt Bonaparte.
Baby, Baby, er ist ein Riese,
Groß und schwarz wie die Kirche von Rouen.
Zum Frühstück und zum Mittag, verlass dich
darauf,
Verspeist er täglich ungezogene Kinder.
Baby, Baby, hört er dich,
wenn er am Haus vorbeigaloppiert,
Arm und Bein reißt er dir aus
wie die Katz zerfetzt die Maus.*

- Kinder müssen sich anpassen
- Abhärtung
- Bestrafung
- Beschämung
-
- Belohnung
- „Austricksen“

Folgen von Anpassung/Unterordnung

- Frühkindliche Belastungen erhöhen die Wahrscheinlichkeit für psychische Erkrankungen, körperliche Beschwerden
- Veränderung der Stressreaktion des Körpers
- Unsichere Bindungsbeziehung: muss nicht zu Störungen führen, kann aber Probleme hinsichtlich Verhaltenskontrolle, Neigung zu Wutausbrüchen, Schwierigkeiten in Beziehungen zu Gleichaltrigen mit sich bringen
- Desorganisierte Bindung: Psychopathologische Konsequenzen (Aggression, Schulprobleme, geringes Selbstwertgefühl,...)

Erziehung heute



- Heute: Erkenntnisse aus Psychologie, Pädagogik, Neurowissenschaften: Kindheit hat eine besondere Bedeutung für die ganze weitere Entwicklung
- Neue Rollenbilder
- Bindung ist keine Frage des Geschlechts

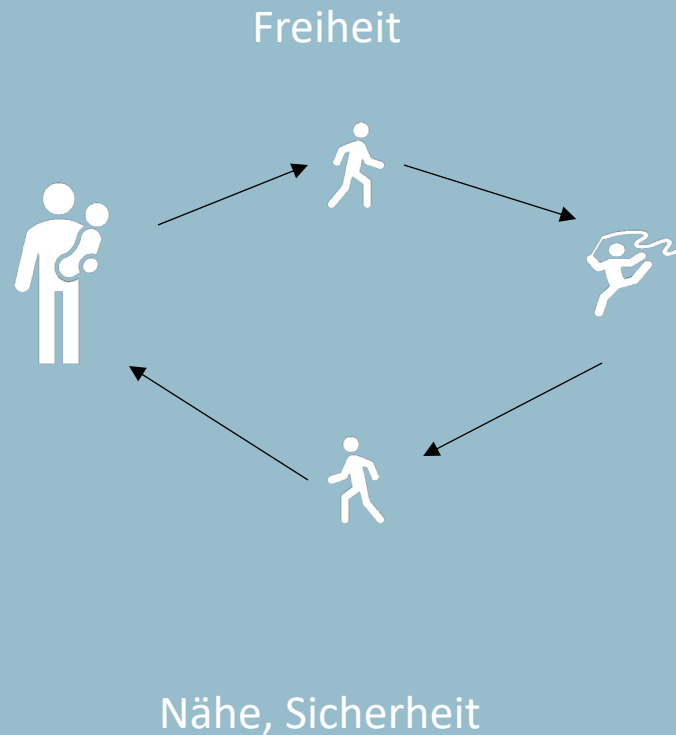
Kinder annehmen, wie sie sind

– Warum das so wichtig ist



- Kinder binden sich in den ersten Lebensjahren an mindestens eine schutzgebende Person und sorgen dafür, dass diese sich um sie kümmert
- Bindungssystem ist allen anderen Entwicklungsaufgaben vorgelagert
- Schutz und Bindung sind so wichtig, dass das Kind nichts der Erwachsenen in Frage stellt und sich anpasst
- Darf es nicht sein, wie es ist, bildet es aber ein schlechtes Selbstbild aus von sich und eigenen Fähigkeiten, was langfristige Konsequenzen haben kann

Bindung und Sicherheit



- Was Kinder brauchen: Wurzeln und Flügel, Nähe/Sicherheit und Freiheit
- Je nach eigenen Erfahrungen, kann uns der ein oder andere Bereich davon besonders schwerfallen

Bedürfnisse verstehen



- Sichere Bindung basiert auf dem Verstehen und Beantworten von Bedürfnissen
- Bedürfnisse beeinflussen Verhalten: „unerhörte Bedürfnisse führen zu unerhörtem Verhalten“
- Verhalten ist also nicht isoliert zu betrachten, sondern steht in Zusammenhang mit Bedürfnissen

Früher: Kind verhält sich ja unmöglich! Es muss mit der Handlung sofort aufhören.

Heute: Kind verhält sich für mich unangenehm. Worin liegt die Ursache des Verhaltens?

Bedürfnisse verstehen



- Beispiele?
- Es lohnt sich immer die Frage danach, welches Bedürfnis das Kind antreibt

Bedürfnisorientierung – ist das Verwöhnen?

- Bedürfnisorientiertes Begleiten ist kein Verwöhnen/Verziehen
- Wichtig: Kind erkennen und individuell begleiten bedeutet nicht, alle Steine aus dem Weg zu nehmen, sondern Kind zu zeigen, wie es gut mit seinem Wesen in der Gesellschaft zurecht kommt
- Wurzeln und Flügel sind wichtig

Resilienz – psychische Widerstandsfähigkeit

- Gerade für die ungewisse Zukunft brauchen Kinder Resilienz
- Resilienz zeigt sich erst nach Krisensituationen, aber wir können durch unser Verhalten die Möglichkeit für Resilienz erhöhen
- Schutzfaktoren sind einerseits personale Ressourcen, aber auch soziale
- Stabile Bezugsperson(en), demokratischer Erziehungsstil, Netzwerk, Wertschätzung, Freundschaften

Kinder annehmen, wie sie sind - Warum das so schwierig ist

- Es gibt nicht „das Kind“
- Kinder kommen mit eigenen Temperamenten zu uns
- Die „Passung“ von Temperamenten innerhalb einer Familie ist manchmal schwierig
- Unsere Erziehungsvorstellungen machen es nochmal schwerer



Temperamentsdimensionen

hoch	Aktivitätsniveau	niedrig
regelmäßig	Rhythmus	unregelmäßig
hoch	Ablenkbarkeit	niedrig
Annäherung	Erstreaktion bei Neuem	Rückzug
hoch	Anpassungsfähigkeit	niedrig
lang	Ausdauer/Aufmerksamkeit	kurz
hoch	Intensität von Reaktionen	niedrig
hoch	Sensitivität	niedrig
positiv	Stimmungsqualität	negativ

Nach Thomas & Chess 1980

Wichtig: Wer ist mein Kind?

- Wichtige Aufgabe im Elternsein ist: Erkennen, wie mein Kind ist und daran angepasste Methoden/Lösungen/Alltagsstrukturen ausbilden
- Kinder unterscheiden sich beispielsweise auch in der Tröstbarkeit und nicht jede Methode funktioniert bei jedem Kind
- Wie funktioniert das Erkennen? Beobachtung

Probleme mit Temperamenten

- Nicht immer ist die Passung einfach
- Manche Kinder stellen uns vor besondere Herausforderungen:
 - Aggressivität ist nicht zwangsweise ein „Erziehungsfehler“, sondern kann auch genetisch bedingt sein
 - Auch Zurückhaltung kann genetisch veranlagt sein
 - Nicht alle Kinder sind gleich empathisch
- Wie auch immer Temperament veranlagt ist: hartes Vorgehen, Anpassung, Abhärtung sind nicht zielführend

Herausforderungen für Eltern

- Begleitung erfordert viel Kraft: Unterstützung/Abwechslung ist notwendig
- Emotionsarbeit ist anstrengend!
- Gefühlsbegleitung und Regulation ist anstrengend -> „Was hab ich eigentlich heute den ganzen Tag gemacht?“
- Nicht in Klischees denken („Jungs sind so...“, „Mädchen sind so...“)
- Schwierig: wenn negative eigene Erziehungserfahrungen aufbrechen wollen

Auch in anderen Bereichen sollten wir Kinder offen begleiten:

- Gefühlsbegleitung (Was fühlt mein Kind wann und wie? Alle Gefühle dürfen sein)
- Individuelles Lernen
- Hobbys
- Religion
- Geschlechtsidentität/Körperbild

Wie schaffen wir es, individuell zu begleiten?

- Gutes Begleiten basiert auf 6 wesentlichen Punkten:
 - Die eigenen Problemsituationen kennen
 - Das eigene Denken/Fühlen verändern
 - Wissen, dass ich als erwachsene Person verantwortlich bin und Situationen ändern kann
 - Die eigene Sprache in den Blick nehmen
 - Rituale ändern/anpassen
 - Wissen: Kindlicher Widerstand ist gut

